

Kindertagespflegestelle Wildblumenkinder

Konzeption



Stand September 2022

Christina Plath
Potsdamer Straße 12
28832 Achim

Inhaltsverzeichnis

1. Meine Person und mein Umfeld (S.3)

- 1.1 Zu meiner Person und meiner Familie (S.3)
 - 1.2 Die räumlichen Bedingungen (S.3)

2. Mein persönliches Tagespflegeangebot (S.5)

- 2.1 Die Betreuungszeiten (S.5)
 - 2.2 Schließzeiten (S.5)
- 2.3 Krankheit und Vertretung (S.5)

3. Meine Tagesstruktur / Mein Betreuungstag (S.6)

- 3.1 Exemplarischer Tagesablauf (S.6)
 - 3.2 Rituale (S.6)

4. Mein pädagogisches Angebot (S.7)

- 4.1 Die Eingewöhnung (S.7)
- 4.2 Bildungs- und Erziehungsauftrag (S.8)
 - 4.3 Mein Bild vom Kind (S.9)
- 4.4 Ernährung, Ruhe – und Erholungszeiten, Körperpflege (S.9)
 - 4.5 Sprache und Bewegung (S.11)
 - 4.6 Spielen (S.12)
- 4.7 Partizipation und Beschwerdemanagement des Kindes (S.13)
 - 4.8 Beobachtung und Dokumentation (S.14)
- 4.9 Abschied vom Tageskind und Übergang in die Krippe oder den Kindergarten (S.14)

5. Erziehungspartnerschaft (S.15)

6. Kinderschutzkonzept (S.15)

- 6.1 Prävention und Vorbeugung (S.15)
- 6.2 Handeln bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung (S.16)
 - 6.3 Rechtliche Grundlagen (S.17)

7. Fortbildungen (S.17)

8. Schlusswort und Kontakt (S.17)

9. Quellenangaben (S.17)

1. Meine Person und mein Umfeld

1.1 Zu meiner Person und meiner Familie

Was Sie über mich wissen sollten:

1995 geboren wuchs ich mit zwei jüngeren Geschwistern in einer liebevollen Familie mitten in der schönen Südpfalz, umgeben von Wiesen, Weinbergen und dem Pfälzer Wald auf. Meine Mutter führte in meiner Kindheit neben ihrem Beruf als Diät- und Ernährungsberaterin für Allergologie und Kleinkinder ein Second Hand Geschäft für Babys und Kleinkinder, wodurch ich auch zusätzlich zu meinen Geschwistern schon früh regen Kontakt mit kleinen Kindern hatte. 2015 zog es mich zum Schauspiel-Vorsemester und der anschließenden Ausbildung zur Musical Darstellerin nach Hamburg.

Der Liebe wegen kam ich schließlich 2018 nach Bremen, wo im selben Jahr auch meine Tochter Rinoa geboren wurde, und fühle mich inzwischen vollständig angekommen und zuhause. Die Geburt meiner Tochter war, neben einem Theater Projekt an einer Grundschule, auch ausschlaggebend für mein Interesse an Pädagogik und dem Wunsch, mich auch beruflich der Begleitung von Kindern zu widmen. Ich hatte bereits während meiner ersten Ausbildung mit dem

Gedanken gespielt, mich in Richtung Musik- und Theaterpädagogik weiterzubilden, durch meine Schwiegermutter, die selbst als Kindertagespflegeperson arbeitet und auch meine eigene Tochter betreut, kam ich dann jedoch erstmals in Kontakt mit der Kindertagespflege und entdeckte den Wunsch in mir, selbst mit Kleinkindern zu arbeiten.

Im Juni 2020 habe ich die vorbereitende Qualifizierung zur Kindertagespflege bei PiB und dem Pariätatischen Bildungswerk abgeschlossen, und möchte nun meine Fähigkeiten und Kenntnisse nutzen, um Ihnen eine professionelle und liebevolle Tagesbetreuung für Ihr Kind zu bieten.

Im März 2021 konnte ich, neben der Tagesbetreuung meiner ersten eigenen Kindergruppe bestehend aus vier Kindern, die tätigkeitsbegleitende Qualifizierung abschließen.

Im April desselben Jahres vervollständigte unser Sohn Riaan unsere Familie.

1.2 Die räumlichen Bedingungen

Herzlich Willkommen in der Kindertagespflegestelle Wildblumenkinder!

Gemeinsam mit meinem Mann Thorben, der als Friedhofsgärtner auf dem Friedhof Riensberg arbeitet, unserer Tochter Rinoa und unserem Sohn Riaan bewohne ich ein schönes, ca. 140 qm großes Haus in der Potsdamer Straße, einem ruhigen Wohngebiet in Achim Uesen.

Für Ihre Kinder sind der Wohn- und Essbereich, der Wintergarten, sowie das Gästebad kindgerecht vorbereitet.

Damit stehen den Kindern im Erdgeschoss inklusive Wintergarten rund 70 qm zur Verfügung, in denen sie sich frei bewegen dürfen.

Das Schlafzimmer im Obergeschoss dient als Ruheraum für den Mittagsschlaf. Dort findet nach dem Mittagsessen jedes Kind einen kuscheligen Platz auf einer eignen Kitamatratze.

Im Wohnbereich finden die Kinder, ansprechend eingerahmt durch einen Spielständer, ein überschaubares, aber vielfältiges und wenig vorgeformtes Angebot hochwertiger Spielsachen, überwiegend aus Naturmaterialien, sowie Puppen, Kuscheltiere und Musikinstrumente.

Bei der Auswahl lege ich Wert auf offen gestaltetes Material, das die Kreativität der Kinder fördert. Dabei setze ich auf ein eher reduziertes Konzept, um gerade Kleinkinder nicht mit zu vielen Anreizen zu überfordern, sondern zum Erforschen und Ausprobieren anzuregen.

Das Spielzeugangebot passe ich regelmäßig dem Interesse und Entwicklungsstand der Gruppe an, um so immer wieder neue Anreize zu setzen.

Dazu steht den Kindern immer eine an Jahreszeit, Interesse und Entwicklungsstand angepasste Auswahl an Büchern zur Verfügung.

Jahreszeitenabhängig richte ich außerdem eine Naturspielecke ein, in der die Kinder Stöcke, Holzstücke, Steine, Muscheln, Schneckenhäuser, Tannenzapfen und Ähnliches Material in ihr Spiel integrieren können, die wir bei unseren Streifzügen durch die Umgebung sammeln. Weitere jahreszeitenabhängige Angebote sind zum Beispiel eine Verkleidungskiste in der Faschingszeit, ein Filztannenbaum mit Kettornamenten um die Weihnachtszeit, sowie an unsere Projekte angepasste Spielangebote.

Ebenfalls im Wohnzimmer befindet sich unsere Bewegungsecke, ausgestattet mit einer Sprossenwand mit Rutsche, einem Piklerdreieck, Stapelsteinen, einem Wobbelboard und einem Krabbeltunnel, sowie kleineren Bewegungsspielzeugen, wie einem Hula Hoop Reifen und Eimerstelzen, die den Kindern auf Wunsch bereitgestellt werden können.

In der Küche bietet sich unsere allseits beliebte Kinderküche zum Rollenspiel an. Bereits die ganz Kleinen können dort nachahmen, was sie alltäglich erleben.

Für etwas Abwechslung können wir die Kinderküche nach Lust und Laune auch in einen kleinen Kaufmannsladen verwandeln und den gemeinsamen Einkauf auf dem Wochenmarkt nachspielen.

Im Wintergarten hat unser Tisch auf Kinderhöhe seinen Platz, an dem sich das gemeinsame Essen und je nach Gericht und Laune auch das gemeinsame Vorbereiten der Mahlzeiten abspielt. So haben die Kinder die Möglichkeit sich selbstständig hinzusetzen und aufzustehen, sowie beim Tischdecken zu helfen. Ganz nach Maria Montessoris Ansatz „Hilf mir es selbst zu tun.“

Hier ist auch Platz für Mal- und Bastelarbeiten und kreative Experimente der Kinder.

Im Bad stehen ein Töpfchen, ein Toilettensitz und ein Hocker zum Erreichen des Waschbeckens bereit.

Windeln wechseln wir in einer dafür vorgesehenen Ecke auf einer Wickelunterlage im Wohnzimmer, um Stürze vom Wickeltisch zu vermeiden.

Zum Haus gehört ebenfalls ein schöner Garten, ausgestattet mit einem Spielhaus, Fahrzeugen und bepflanzt mit Obstbäumen und -sträuchern, sowie Gemüse, das wir gemeinsam ernten können.

Selbstverständlich sind alle Wohnräume rauch- und fernsehfrei.

Im Haus sind wir entweder barfuß oder auf Socken unterwegs. Jedes Kind bringt daher ein Paar Rutschsocken mit, die, zusammen mit beispielsweise Mütze oder Sonnenhut in einem mit einem dem Kind zugeordneten Symbol gekennzeichneten Fach in der Garderobe

aufbewahrt werden.

Bei den Wildblumenkindern gilt – es gibt kein schlechtes Wetter, nur falsche Kleidung.

Damit Ihr Kind bei nassem Wetter unbesorgt durch Pfützen springen kann, bringen Sie bitte eine Matschhose, sowie Gummistiefel mit, die in der Kindertagespflegestelle verbleiben. Bei den Wildblumenkindern ist es besonders wichtig, die Kinder immer dem Wetter entsprechend und gern im Zwiebellook zu kleiden, damit niemand frieren oder schwitzen muss.

Wir leben und erleben Natur und Jahreszeiten hautnah. Um die Vielfalt um uns herum erfahren zu können, integrieren wir regelmäßige Besuche des nahegelegenen Parzellengebietes, der umliegenden Spielplätze, des Wochenmarktes, sowie der Kinderabteilung der Stadtbibliothek.

Wenn uns der Sinn nach einem größeren Ausflug steht, verschlägt es uns auch gerne einmal in den Stadtwald.

Außerdem erkunden wir gern bei Spaziergängen das Wohngebiet oder spielen einfach ganz entspannt und frei in unserem Garten.

Mir ist es wichtig, Naturräume zu finden, in denen sich auch Kleinkinder schon selbstständig bewegen und ausprobieren können. Darum bin ich immer auf der Suche nach neuen schönen Ecken, die die Wildblumenkinder für sich erobern können.

In unserem Krippenwagen haben die Kinder die Möglichkeit, müde Füße auf Ausflügen auszuruhen.

2. Mein Persönliches Tagespflegeangebot

2.1. Die Betreuungszeiten

Die Kindertagespflegestelle Wildblumenkinder hat von Montag bis Donnerstag zwischen 7:30 und 15:30 geöffnet.

Um einen gemeinsamen Rhythmus zu finden, kommen und gehen nach Möglichkeit alle Kinder innerhalb der Bring- und Abholzeiten – in der Regel morgens zwischen 7:30 und 8:30 und nachmittags zwischen 14:30 und 15:30. Ein verlässlicher, geregelter Tagesablauf ist wichtig für die Orientierung der Kinder im Tag und die stabile Entwicklung Ihres Kindes in unserer Gruppe.

Innerhalb der Kernzeit von 8:30 bis 14:00 sollten Sie Ihr Kind nur im abgesprochenen Not - oder Ausnahmefall bringen oder abholen.

Ausnahmen und eine gewisse Flexibilität sind nach Absprache natürlich möglich.

2.2. Schließzeiten

Wann die Wildblumenkinder Urlaub machen

Die Kindertagespflegestelle Wildblumenkinder hat von Montag bis Donnerstag zwischen 7:30 und 15:30 geöffnet.

Um einen gemeinsamen Rhythmus zu finden, kommen und gehen nach Möglichkeit alle Kinder innerhalb der Bring- und Abholzeiten – in der Regel morgens zwischen 7:30 und 8:30 und Nachmittags zwischen 14:30 und 15:30. Ein verlässlicher, geregelter Tagesablauf ist wichtig für die Orientierung der Kinder im Tag und die stabile Entwicklung Ihres Kindes in unserer Gruppe.

Innerhalb der Kernzeit von 8:30 bis 14:00 sollten Sie Ihr Kind nur im abgesprochenen Not - oder Ausnahmefall bringen oder abholen.
Ausnahmen und eine gewisse Flexibilität sind nach Absprache natürlich möglich.

2.3. Krankheit und Vertretung

Was tun wenn Ihr Kind krank ist? Was passiert, wenn ich krank bin?

Ist Ihr Kind krank, kann und darf ich keine angemessene, seinen Bedürfnissen angepasste Betreuung bieten. Gönnen Sie Ihrem Kind und sich im Krankheitsfall eine ausreichende Genesungszeit. Der Tag in der Kindertagespflegestelle ist spannend und aufregend, aber auch anstrengen für Ihr Kind – ganz ähnlich, wie Ihr Arbeitstag. Ein krankes Kind kann zuhause am besten gesund werden.

Der Gesetzgeber gesteht hier jeden Elternteil je 10 Tage Arbeitsbefreiung zur Betreuung eines erkrankten Kindes zu.

Ich richte mich nach der Wiederzulassungstabelle des Landkreises.

Für den Fall, dass ich krank werde, kann ich leider zurzeit noch keine qualifizierte Vertretungsperson anbieten, die Verantwortung für einen „Notfallplan“, liegt hier also bei Ihnen. Ich bemühe mich aber aktiv, in Kürze ein geeignetes Vertretungskonzept aufzustellen, um Ihnen und Ihrem Kind eine zusätzliche Sicherheit bieten zu können.

3.0 Meine Tagesstruktur / Mein Betreuungstag

3.1 Ein Tag in der Kindertagespflegestelle Wildblumenkinder Exemplarischer Tagesablauf

Mit Kindern ist jeder Tag einzigartig und anders. Um Kindern, die die Uhr noch nicht lesen können und nur ein eingeschränktes Verständnis von Zeit haben, Sicherheit, Orientierung und

Verlässlichkeit zu bieten, lege ich Wert auf einen geregelten Ablauf des Betreuungstages. Unser Tagesablauf stellt eine Struktur dar, in der sich immer Platz für die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Kinder findet und der nach Bedarf jederzeit umgestaltet und angepasst werden kann, um den Kindern bestmöglich gerecht zu werden.

7:30 – 8:30 Ankommen und Freispiel

8:30 – 8:45 Morgenkreis

8:45 – 9:15 Gemeinsames Frühstück

9:15 – 11:30 Freispiel, Ausflüge, angebotene Aktivitäten

11:30 – 12:00 Mittagessen kochen/vorbereiten

12:00 – 12:30 Gemeinsames Mittagessen und anschließendes Zähneputzen

12:30 – 14:00 Mittagsschlaf/Mittagsruhe

14:00 – 14:15 Nachmittagssnack

14:15 – 15:30 Freispiel und Abholphase

Wenn wir einen gemeinsamen Ausflug unternehmen, nehmen wir das Frühstück auch gerne mal mit und picknicken dann am Zielort, um mehr Zeit unterwegs zu haben.

3.2. Rituale

Sicherheit und Orientierung im Alltag

Um den Kindern Übergänge im Betreuungsalltag zu erleichtern, sowie ihnen Orientierung innerhalb der Tagesstruktur zu bieten, lege ich großen Wert auf immer wiederkehrende Rituale und gleichbleibende Abläufe.

Dazu gehören zum Beispiel folgende Ankerpunkte:

- Jeden Morgen singen wir zu Anfang dasselbe Begrüßungslied im Morgenkreis, bei dem jedes anwesende Kind einzeln mit Namen begrüßt wird.
- Das Mittagessen beginnen wir mit einem Tischspruch.
- Wiederkehrende Situationen, wie zum Beispiel das Aufräumen, begleite ich gern mit einem Lied.
- Vor dem Einschlafen lesen wir gemeinsam ein Buch aus einer kleinen Auswahl. Den Einschlafprozess selbst begleite ich durch einen immergleichen Singsang, der ein wenig an progressive Muskelentspannung erinnert.

Gerne übernehme ich auch Rituale von Ihnen, die Ihrem Kind helfen sich in der Kindertagespflegestelle sicher und wohlzufühlen. Dazu kann zum Beispiel ein Fläschchen, Schnuller oder besonderes Kuscheltier gehören, ein bestimmtes Lied, das eine beruhigende Wirkung hat oder ein Spiel, das Ihrem Kind besondere Freude bereitet.

4. Mein pädagogisches Angebot

4.1 Die Eingewöhnung

Sicheres Ankommen in der Betreuung

Die Eingewöhnung ist eine besonders sensible Phase, in der der Grundstein für den Umgang mit Übergängen gelegt wird. In dieser Phase bin ich besonders auf Ihre Rückmeldung angewiesen, denn Sie sind der Experte für Ihr Kind.

Ich orientiere mich am Münchener Eingewöhnungsmodell, das Sie als wichtigste Bindungsperson in den ersten Tagen aktiv mit einbindet und Ihnen die Möglichkeit gibt, den Alltag in der Kindertagespflegestelle und mich in meiner Arbeit aus nächster Nähe zu erleben.

Sie sollen sich sicher sein, dass Ihr Kind bei mir in guten Händen ist und genau wissen, wie der Tag Ihres Kindes bei mir aussieht und sich anfühlt.

Ihr Kind soll die Möglichkeit bekommen, in seinem eigenen Tempo bei mir anzukommen und auf mich zuzugehen – mit Ihnen als sicheren Hafen an seiner Seite.

Eine erste Trennung initiere ich immer erst, wenn wir beide das Gefühl haben, dass Ihr Kind beginnt, mich als Bezugsperson zu akzeptieren. Um das Vertrauen Ihres Kindes in uns nicht zu erschüttern, verlassen Sie die Kindertagespflegestelle niemals „heimlich“, während Ihr Kind ins Spiel vertieft ist. Eine bewusste Verabschiedung ist fester Teil unserer Rituale und wichtig, damit Ihr Kind weiß, dass es sich auf uns verlassen kann.

Dauer und genauer Ablauf der Eingewöhnung hängt vom individuellen Bindungsverhalten, der Betreuungserfahrung und der Persönlichkeit Ihres Kindes ab.

Ich lege großen Wert darauf, mich während der Eingewöhnung nach den Signalen des Kindes zu richten und Dauer und Umfang ganz nach seinen Bedürfnissen auszurichten. Eine gelungene Eingewöhnung ist der Grundstein für eine sichere Bindung Ihres Kindes an mich als neue, zusätzliche Bezugsperson.

Als Orientierung: 3-4 Wochen sollten Sie für die Eingewöhnung auf jeden Fall einplanen. Ob es mehr oder weniger Zeit benötigt, entscheidet am Ende jedoch nur Ihr Kind.

Die Eingewöhnung ist eine besonders aufregende Zeit für Sie und Ihr Kind. Daher rate ich dazu, während dieser Zeit die aufregenden Programmepunkte am Nachmittag gering zu halten und genügend Ruhepausen einzuplanen, damit Sie als Familie Gelegenheit haben, sich in die neue Situation einzuleben und Ihrem Kind einen sanften Übergang ermöglichen.

Um die Eingewöhnung zu unterstützen, biete ich einen Hausbesuch vor Eingewöhnungsstart an. Für manche Kinder kann es hilfreich sein zu sehen, dass Sie als Eltern mich in Ihrem Zuhause ebenso willkommen heißen, wie ich Sie in meinem.

Gerne können wir uns auch vorab zum Beispiel auf dem Spielplatz treffen.

4.2. Bildungs- und Erziehungsauftrag (NKiTaG § 2)

Welche pädagogische Ziele stehen in meinem Fokus?

Bildungsauftrag in der Kindertagespflege

§ 22 Abs. 3 SGB VIII

1. Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes.
2. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein.
3. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

Oberstes Ziel meiner pädagogischen Arbeit ist es, Kinder ein Stück weit auf ihrem Weg hin zu selbstsicheren, empathischen, autonomen und glücklichen Erwachsenen zu begleiten. Um Ihrem Kind einen möglichst guten Start ins Leben zu bieten, lege ich großen Wert auf eine

sichere Bindung zu Ihrem Kind, als auch auf eine offene und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit Ihnen.

Kinder sind die Zukunft unseres Planeten und die Entwicklung ihres Lebensraums liegt zu großen Teilen in ihren Händen.

Es ist mir wichtig, den Erwachsenen von morgen eine möglichst gesunde Erde zu hinterlassen und im Interesse dieser und aller kommender Generationen, habe ich es mir zum Ziel genommen, den Kindern in meiner Kindertagespflegestelle ein Gefühl für den Wert der Natur, Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit mit auf den Weg zu geben.

Wir beschäftigen uns dazu im Alltag mit bewusster Ernährung, nachhaltigen Materialien, ressourcenschonendem Konsum, leben und erleben im Einklang mit den Jahreszeiten und nahe der Natur. Alters- und Entwicklungsgerechte Bilderbücher und Projekte helfen bei der Wertvermittlung.

Jedem Kind Naturerfahrungen zu ermöglichen – Sand, Erde, Gras und Wasser spüren und erleben zu dürfen – ist ein zentraler Punkt meiner Arbeit.

Hand in Hand damit gehen für mich Empathie allen Lebewesen gegenüber, Toleranz und Verantwortung. Jedes Kind wird hier so gesehen, angenommen und wertgeschätzt, wie es ist. Weitere Werte, die ich, vornehmlich durch vorleben vermitteln möchte sind Integrität. Authentizität und Verantwortung. Ich möchte den Kindern helfen, ihre eignen Grenzen wahrzunehmen und zu wahren und die ihrer Mitmenschen zu respektieren, um ein wertschätzendes, angenehmes Miteinander zu ermöglichen.

Mit den vielfältigen Bewegungsangeboten im Freien und den Betreuungsräumen, sowie den zahlreichen Gelegenheiten kreativ zu werden und wiederkehrenden musikalischen Angeboten möchte ich die motorische Entwicklung, sowie die Kreativität der Wildblumekinder stärken.

Beim Malen und Basteln lege ich großen Wert auf prozessorientiertes Arbeiten, d.h. es geht weniger um das Ergebnis, als darum, Kunst zu erleben und sich auszuprobieren. Wir basteln also wenig nach Vorlage und Anleitung, seien Sie also bitte nicht traurig, wenn Ihr Kind nur selten gebastelte oder gemalte Geschenke mit nachhause bringt.

Im Alltag gehe beobachte ich die Interessen der Kinder und gehe wann immer möglich darauf ein, um die individuellen Stärken und Potenziale jedes Einzelnen bestmöglich fördern zu können.

Sprachliche Förderung biete ich zum Beispiel mit Hilfe von Büchern, sowie dem gezielten Anregen von Gesprächen und das sprachliche Einbinden ihres Kindes in viele Aktivitäten ein. In der Raum- und Tagesgestaltung lasse ich mich von Montessori, Waldorf und Emmi Pikler inspirieren und suche Impulse in der Musik-, Natur- und Theaterpädagogik um daraus den für mich und die Kinder passendsten Mix zusammenzustellen.

Ich orientiere mich am Rahmenplan für Bildung und Erziehung im Elementar Bereich der Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen und bemühe mich, immer neue Wege zu finden, die verschiedenen Bildungsbereiche in unseren Alltag auf kreative Weise zu integrieren. Diese integriere ich darüber hinaus zum Beispiel in verschiedene, über das Jahr verteilte

Themenwochen, wie die Farbenwoche, die spielzeugfreie Woche oder die Kindergartenwoche.

4.3 Mein Bild vom Kind

Mein Bild vom Kind ist das vom kompetenten Kind, das immer genau über die richtigen Fähigkeiten verfügt, um seine aktuelle Situation und Entwicklungsaufgaben bestmöglich meistern zu können. Ich betrachte Kinder als Menschen höchster Kooperationsbereitschaft als intrinsisch motiviert, zu lernen, zu wachsen und sich zu entwickeln. Kinder sind neugierig, wissbegierig und gestalten ihre Bildung und Entwicklung aktiv mit.

Das Kind ist für mich immer Subjekt, eine selbstbestimmte, wertvolle Persönlichkeit und niemals Objekt der Erziehung oder unbeschriebenes Blatt.

Daraus ergibt sich ganz natürlich ein gleichwertiger, demokratischer Umgang auf Augenhöhe mit den Kindern, wann immer sich die Gelegenheit bietet und weder die körperliche, noch die seelische Gesundheit des Kindes bedroht sind.

In der Kindertagespflegestelle Wildblumenkinder bestehe ich auf die Einhaltung der Kinderrechte, und nutze sie als Basis, auf der mein Umgang mit den Kindern aufbaut. Die Kinder in meiner Kindertagepflegestelle lernen ihre Rechte kennen und wissen um ihre Autonomie über ihren Körper.

4.4 Ernährung, Ruhe- und Erholungszeiten, Körperpflege

Ernährung

Was essen Wildblumenkinder?

In meiner Kindertagespflegestelle biete ich vollwertige vegetarische Kost an. Ich lege Wert auf Bio und Vollkorn-Lebensmittel und eine ausgewogene, frische Ernährung. Um eine vollständige Versorgung Ihres Kindes mit allen wichtigen Nährstoffen zu gewährleisten, richte ich mich nach den Empfehlungen der größten Lebensmittelorganisationen, halte mich mittels Fachartikeln und Büchern auf dem neusten Stand und stehe in regem Kontakt mit meiner Mutter, die als zertifizierte Diät- und Ernährungsberaterin im Bereich Allergologie und Baby- und Kleinkindernährung eine eigene Praxis betreibt.

Wann immer es unsere Tagesplanung zulässt, bereiten wir unsere Mahlzeiten gemeinsam vor. So können die Kinder aktiv an der Gestaltung ihres Essens teilnehmen und ein gesundes Verhältnis zu Ernährung entwickeln.

Süßigkeiten vermeide ich während der Betreuungszeiten. Ausnahmen können zum Beispiel ein Geburtstag oder das Plätzchenbacken in der Adventszeit sein, jedoch immer in Rücksprache mit Ihnen als Eltern.

Die Wochenmärkte in der Umgebung ermöglichen es uns, gelegentlich gemeinsam saisonal und regional einzukaufen.

Ihr Kind erhält in der Kindertagespflegestelle Angebote für Mittagessen und einen kleinen Nachmittagssnack. Das Frühstück bringen Sie von zuhause mit.

In der Regel biete ich eine Auswahl aus mehreren Komponenten an, aus der die Kinder frei wählen dürfen. Kein Kind wird zum Probieren oder gar zum Aufessen gezwungen.

Auf Anfrage besteht die Möglichkeit, eine vegane oder allergiegerechte Variante des Essens bereitzustellen.

Ruhe- und Erholungszeiten

Mittagsschlaf und Gelegenheiten zum Kraft schöpfen

Spielen, Lernen und der Erwerb von sozialen Fähigkeiten machen müde. Damit Ihr Kind gut durch den Betreuungstag findet, biete ich im Tagesablauf Ruheinseln.

Die wichtigste Ruhezeit ist unsere Mittagsruhe.

Nach dem Mittagessen machen wir uns gemeinsam bettfertig und gehen alle zusammen in den Schlafräum, wo wir unser Einschlafritual beginnen.

Jedes Kind schläft auf seiner eigenen Matte auf dem Boden, die selbstständiges Hinlegen und Aufstehen ermöglicht.

Der Mittagsschlaf, bzw. die Mittagsruhe ist fester Bestandteil meines Konzepts, der nur auf Bedürfnis des Kindes abgeschafft wird. Alle Kinder gehen gemeinsam in den Schlafräum und nehmen am Einschlafritual teil. Wer nicht einschläft oder nicht einschlafen möchte, folgt mir im Anschluss wieder in den Wohnbereich. Kinder werden weder am Einschlafen gehindert, noch dazu gezwungen, sondern sollen ganz nach ihrem individuellen Bedürfnis Ruhe finden können.

Schlaf ist ein Grundbedürfnis! Gerade jüngere Kinder brauchen häufig noch mehr als ein Schlafchen.

Sollte ich feststellen, dass ein oder mehrere Kinder noch mehr Ruhepausen benötigen, passe ich den Tagesablauf dahingehend an.

Für spontane Nickerchen unterwegs verfügt unser Krippenwagen über zwei Sitze mit Liegefunktion.

Zwischendurch ist es den Kindern jederzeit möglich, sich auf dem Sofa im Wohnzimmer einzukuscheln oder sich in den Wintergarten zurückzuziehen, in dem ebenfalls ein kleines Sofa steht.

Ein Tag in Betreuung ist aufregend für Ihr Kind. Sie können sich vorstellen, dass es Ihrem Kind am Ende des Betreuungstages ähnlich geht, wie Ihnen nach einem langen Arbeitstag. Gönnen Sie Ihrem Kind daher besonders viel Nähe und Erholung nach dem Abholen.

Körperpflege

Wickeln, Hände waschen und Zähneputzen

Gewickelt zu werden ist eine sensible Erfahrung für alle Kinder, darum bemühe ich mich, den Kindern möglichst viel Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung in dieser Situation zu ermöglichen, indem ich sie altersgerecht aktiv in den Prozess einbeziehe, zum Beispiel indem die Kinder selbstständig ihre Wickelutensilien holen, Feuchttücher herausziehen oder beim Öffnen und Schließen der Windel helfen.

Wir wickeln auf einer Wickelunterlage auf dem Boden, um Stürze auszuschließen. Natürlich hat jedes Kind eine eigene Unterlage, die regelmäßig ausgewechselt wird.

Gerne übernehme ich auch Ihr Wickelsystem, falls sie zum Beispiel mit Stoffwindeln wickeln. Windelfrei begleitete Kinder halte ich gern ab, soweit es sich in den Alltag in der Kindergruppe integrieren lässt.

Für den Abschied von der Windel stehen hier sowohl ein Töpfchen als auch ein Toilettensitz für Kinder bereit. Ich unterstütze die Kinder gern beim Trockenwerden, richte mich dabei aber immer nach ihren Signalen. Jedes Kind soll die Möglichkeit bekommen, diesen sensiblen Schritt ganz in seinem Tempo und nach seinen Bedürfnissen zu gehen. Das Gespür für die eigenen Ausscheidungen wird hormonell gesteuert, der Zeitpunkt des Trockenwerdens ist daher von Kind zu Kind ganz individuell und sollte respektiert werden. Klassisches Töpfchentraining und Konditionierung biete ich daher nicht an.

Nach der Draußenzeit, vor und nach dem Mittagessen und selbstverständlich nach dem Benutzen des Töpfchens waschen sich alle Kinder die Hände. Die Kleinen Kinder unterstütze ich soweit notwendig dabei, orientiere mich jedoch immer an Maria Montessoris berühmter Philosophie „Hilf mir es selbst zu tun“.

Der Erwerb der Selbstständigkeit ist für mich auch im Bezug auf die Körperpflege ein wichtiges Thema.

Für jedes Kind steht ein eigenes Handtuch an einem mit seinem Symbol gekennzeichneten Haken bereit.

Nach dem Mittagessen putzen alle Kinder gemeinsam Zähne. Die Zahnbürsten der Kinder bewahre ich in farblich gekennzeichneten und beschrifteten Bechern auf.

Wir putzen nur mit Wasser. Ich unterstütze die Kinder dabei durch Vormachen, unser Fokus liegt darauf, das Zähneputzen ganz selbstverständlich und spielerisch in den Alltag zu integrieren.

4.5 Sprache und Bewegung

Spielerisch lernen – ganz nebenbei

Sprache und Motorik sind zentrale Bildungsbereiche, die Ihr Kind jeden Tag ein wenig mehr für sich erobert. Um es dabei bestmöglich zu unterstützen, nutze ich sowohl alltägliche

Situationen, als auch besondere Fixpunkte in der Betreuungswoche.

Wie bereits beschrieben finden sich in unserem Haus zahlreiche Möglichkeiten für alle Kinder, ihre motorischen Fähigkeiten zu erweitern. Aus dem vorhandenen Material kombiniere ich an trüben Tagen gerne Bewegungsparcours.

Am liebsten lassen wir unseren Bewegungsdrang allerdings an der frischen Luft heraus. Ob auf dem Spielplatz oder mit den Puppenbuggys im Parzellengebiet – die nähere Umgebung bietet zahlreiche Gelegenheiten zum Auspowern.

Zur Zeit befindet sich mich in Kommunikation mit dem TSV Achim. Geplant ist, ab Winter mit der Gruppe einmal die Woche am Eltern-Kind-Turnen teilzunehmen.

Mit einem ähnlichen Angebot habe ich bereits in der Vergangenheit gute Erfahrungen gemacht. Gerne möchte ich den Kindern wieder die Möglichkeit bieten, sich in einer großen Halle auszutoben.

Unser Alltag ist geprägt von Sprachförderung „ganz nebenbei“. Ich spreche viel mit den Kindern, stelle Fragen und formuliere für sie, was ich aus ihren Gesten und Signalen lese. Ich benenne bei alltäglichen Handlungen, was ich tue und beziehe die Kinder möglichst in alles mit ein, um ihren passiven Wortschatz zu füttern.

Ältere Kinder, die bereits sprechen können, unterstütze ich durch Wiederholungen des von ihnen gesagten, statt Verbesserungen.

Natürlich lesen wir auch gerne Bücher zusammen. Gerade bei jüngeren Kindern halte ich mich hier an das Prinzip des interaktiven Vorlesens, gehe also auf die Fragen und Interessen der Kinder ein, statt einfach nur die Texte zu lesen und stelle selbst Fragen, um die Kinder aktiv mit einzubinden. So suchen wir zum Beispiel gemeinsam nach Gegenständen oder ahmen Tierstimmen nach. Manchmal bedeutet interaktives Vorlesen auch, dass ich einfach 15 Minuten lang abwechselnd dieselben 3 Tiere benenne – und wer weiß, vielleicht hat eins der Kinder bald eines davon in seinen Sprachgebrauch integriert.

Im Morgenkreis vereinen wir Sprach- und Bewegungsförderung. Die Lieder und Fingerspiele wähle ich dabei gern an die Jahreszeit und die aktuellen Interessenschwerpunkte der Kinder (z.B. Farben, Formen, Zahlen, Bewegung oder Tiere) angepasst aus.

In der Regel kombiniere ich Begrüßungslied, ein Fingerspiel, ein Bewegungs- und gegebenenfalls ein weiteres Lied.

Darüber hinaus begleiten Lieder den ganzen Betreuungsalltag – ob unterwegs oder zu unseren Ritualen.

4.6 Spielen

Das Spiel als Arbeit des Kindes

Basis des Betreuungstages in der Kindertagespflegestelle ist das Freispiel. Im freien Spiel erwerben Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes und ihrer Interessen alle nötigen Kompetenzen und sich mit sich selbst und ihrer Rolle in der Gruppe und ganz allgemein im Leben auseinandersetzen. Ich stehe dabei als Beobachterin, Unterstützung bei Problemsituationen, sowie mit Anregungen zur Verfügung.

Bei Konflikten gebe ich den Kindern, entsprechend ihrer Entwicklungsstandes, die Möglichkeit, sich selbstständig mit deren Lösung zu befassen, greife nur bei Bedarf ein und stehe Ihnen ansonsten mit Rat oder Hilfestellungen zur Seite.

Ergänzt werden die ausgiebigen Freispielzeiten durch vorbereitete und begleitete Aktivitäten, zum

Beispiel angelehnt an Montessori, jahreszeitenbezogenes Basteln oder gemeinsames dialogisches Lesen von Bilderbüchern. Jede Aktivität bleibt dabei jedoch stets nur ein Angebot, auf das die Kinder eingehen können, wenn es sie interessiert, das sie jedoch auch

ablehnen können. Ich lege Wert auf einen gleichwertigen Umgang mit den Kindern und möchte ihnen in möglichst vielen Punkten Mitspracherecht, Selbstbestimmtheit und Selbstständigkeit ermöglichen. Ich verzichte im Umgang mit Kindern auf Rollenklischees und die Unterscheidung zwischen „Mädchenarten“ und „Jungenarten“. Jedem Kind soll in meiner Kindertagespflegestelle der Raum gegeben werden, seine Persönlichkeit frei von Bewertung und Stereotypen entfalten zu können.

4.7 Partizipation und Beschwerdemanagement des Kindes „Ich bin ein Kind und habe Rechte.“

Eine wichtige Grundlage meiner Arbeit sind die Kinderrechte:

- Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.
- Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
- Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
- Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
- Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
- Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
- Kinder haben das Recht sich alle Informationen zu beschaffen die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten.
- Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
- Kinder haben das Recht im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
- Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

Es ist mir wichtig, dass alle meine Tageskinder sich bei mir ernstgenommen fühlen und wissen, dass sie von mir so angenommen werden, wie sie sind – an den guten und an den turbulenten Tagen.

Ich nehme alle Kinder ernst in ihrem Erleben und ihren Gefühlen und möchte ihnen helfen, diese zu benennen und zu verarbeiten.

Im Umgang mit den Kindern lege ich großen Wert darauf mit ihnen, statt über sie zu sprechen, und dabei auch wirklich in den Dialog zu gehen, statt nur Anweisungen zu geben.

Ich gestalte in der Kindertagespflegestelle eine Atmosphäre, die es den Kindern ermöglicht all ihre Gefühle, auch Wut, Frust oder Missfallen auszudrücken, ohne befürchten zu müssen, ich könnte sie ablehnen. Alle Gefühle und Meinungen sind willkommen.

Für Beschwerden habe ich immer ein offenes Ohr.

Die Kinder gestalten ihren Alltag in der Betreuung aktiv mit.

Gerne räume ich den Kindern den Freiraum ein, den Tag mit mir zu planen. So einigen wir uns an manchen Tagen zum Beispiel im Morgenkreis gemeinsam auf ein Ausflugsziel oder ändern spontan unsere Pläne, wenn die gerade besonders vertieft spielen.

Auch ein Räuberpicknick auf dem Wohnzimmerboden ist nicht ausgeschlossen, wenn die ganze Gruppe mal ein besonders ausgeprägtes Bedürfnis nach Bewegung hat.

Wo immer möglich, ist das Haus so eingerichtet, dass es den Kindern ein hohes Maß an Selbstständigkeit ermöglicht.

Dazu gehört zum Beispiel der Esstisch auf Kinderhöhe und Stühle, von denen die Kinder

selbstständig aufstehen können.

Das gleiche Prinzip gilt für die Schlamattten der Kinder – auch hier können sie sich selbstständig hinlegen und wieder aufstehen.

Kindergeschirr und Lätzchen lagere ich in den unteren Küchenschränken. So können die Kinder problemlos mithelfen den Tisch zu decken oder mir vielleicht sogar durch öffnen der entsprechenden Schränke signalisieren, dass sie gern etwas essen würden.

Alle persönlichen Sachen der Kinder – ihre Garderobe, ihr Handtuch und ihre Wechselkleidung – sind mit einem dem Kind zugeordneten Symbol gekennzeichnet. So können auch die Kleinsten schon schnell identifizieren, wo sie ihre Sachen finden können.

Alle Kinder werden von mir ausschließlich mit ihrem Vornamen angesprochen. Auf Spitz- oder Kosenamen verzichte ich.

Ich vertraue darauf, dass auch kleine Kinder schon ein ausgezeichnetes Gespür für ihre Bedürfnisse haben und richte mich nach ihren Signalen.

Ein Kind das zeigt, dass ihm beispielsweise draußen zu warm ist, darf natürlich seine Jacke ausziehen und spüren, ob es sich so wohler fühlt, auch wenn ich selbst die Jacke lieber an behalte. Das gilt natürlich nicht für extreme Wettersituationen, in denen ich um das Wohl des Kindes fürchten muss, aber wann immer möglich gebe ich den Kindern Freiraum in der Wahl ihrer Kleidung. Das können auch gerne einmal Gummistiefel sein, auch wenn es gar nicht regnet.

Grundbedürfnisse wie Schlaf, Hunger oder Durst sind nicht verhandelbar. Hier richte ich mich immer nach dem Bedürfnis des Kindes, auch wenn das bedeutet, den Tagesablauf anzupassen.

Für den Morgenkreis halte ich Symbolkarten für unsere beliebtesten Lieder bereit. So können auch schon Kinder, die noch nicht sprechen können, Musikwünsche äußern. Darüber hinaus arbeite ich im Alltag gestenunterstützt, besonders in Schlüsselsituationen, wie Essen, Schlafen oder Wickeln. Damit möchte ich den Kindern möglichst früh einen nonverbalen Weg aufzeigen, mir ihre Bedürfnisse mitzuteilen.

4.8 Beobachten und Dokumentieren

Um Sie als Eltern in alle Bildungsprozesse Ihres Kindes miteinbeziehen zu können, Meilensteine festzuhalten und gegebenenfalls frühzeitig zu erkennen, wo mehr Unterstützung notwendig sein könnte, gehört die Bildungsdokumentation zu meiner täglichen Arbeit.

Aktuell nutze ich zur Dokumentation den Beobachtungsbogen „Auf einen Blick!“ für Kinder unter 3 von Kornelia Schlaaf-Kirschner. Ausführlichere Beobachtungen halte ich formlos in meinen Notizen fest.

Für Meilensteine, Fotos, Kunstwerke und alltägliche Vorlieben und Eigenheiten jedes Kindes ist Platz im Portfolioordner, den ich über die gesamte Betreuungszeit führe.

Den Ordner nimmt jedes Kind beim Abschiedsfest mit nachhause.

Zum eigenen Ordner haben die Kinder jederzeit Zugang – nur sie bestimmen, wer hineinsehen darf und wann, sowie ob Seiten wieder entfernt werden.

Meine Beobachtungen teile ich in halbjährlichen Entwicklungsgesprächen, sowie den täglichen Tür- und Angelgesprächen mit Ihnen.

Sämtliche Dokumentation wird nach Ende des Betreuungsverhältnisses selbstverständlich an Sie und Ihr Kind übergeben oder vernichtet.

4.9 Abschied vom Tageskind und Übergang in die Krippe oder den Kindergarten

Der Übertritt in die Krippe oder den Kindergarten ist ein großer Schritt im Leben ihres Kindes, der gebührend gefeiert werden will.

Für jedes Kind, das die Tagespflege verlässt, feiern wir ein kleines Abschiedsfest in der Gruppe. Dafür bereite ich ein besonderes Frühstück, sowie das Lieblingsessen des Kindes vor, dekoriere festlich und halte ein kleines Geschenk, sowie den fertigen Portfolioordner des Kindes bereit, den wir vielleicht auch noch ein letztes Mal zusammen ansehen.

Den Abschied von der Tagespflege bereiten wir allerdings schon viel früher vor, indem wir regelmäßig über die bevorstehende Veränderung sprechen und eine „Kindergartenwoche“ planen, in der sich die großen Kinder noch ein Stück selbstständiger erleben dürfen als vielleicht sonst schon.

Sollte die neue Einrichtung fußläufig erreichbar sein, spazieren wir auch gerne schon einmal dort vorbei und erhaschen vielleicht einen Blick durch die Fenster oder auf den Spielplatz.

5. Erziehungspartnerschaft

Die Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern und Experten für Ihr Kind

Unsere Erziehungspartnerschaft sollte auf Vertrauen, Offenheit und Wertschätzung basieren. Das Wohlergehen Ihres Kindes steht für uns beide an erster Stelle.

Um eine fruchtbare, beiderseitig bereichernde Zusammenarbeit zu ermöglichen, lege ich großen Wert darauf, dass Ihre pädagogischen Grundansichten sich mit meinen decken.

Natürlich bieten kleinere Unstimmigkeiten auch Potenzial zum anregenden

Meinungsaustausch und der Erweiterung des Horizonts beider Parteien und sind somit willkommen. Liegen die Vorstellungen jedoch zu weit auseinander, sind Konflikte und Kränkungen vorprogrammiert und eine Zusammenarbeit, in der vor allem das Wohl des Kindes im Mittelpunkt steht, wird unwahrscheinlich.

Damit Sie an der Entwicklung und den Erlebnissen ihres Kindes in der Tagespflegestelle teilhaben können, halte ich so viel wie möglich im Portfolio jedes Kindes fest.

In den Viertel- bis halbjährlichen Entwicklungsgesprächen tauschen wir uns über den Entwicklungsstand Ihres Kindes und alles, was Sie die Betreuung betreffend bewegt aus. Kleinere Anliegen besprechen wir direkt beim Bringen oder Abholen.

Zwei Mal im Jahr feiern wir zusammen mit den Kindern jahreszeitbezogene Feste, deren Termine wir zu Anfang des Betreuungsjahres abstimmen und die ich, gerne mit Ihrer Unterstützung organisiere und ausriche.

Bitte kleiden Sie ihr Kind immer dem Wetter angemessen und cremen Sie es im Sommer bereits morgens mit einem geeigneten Sonnenschutz ein.

Gummistiefel und Regenkleidung, sowie Windeln, Feuchttücher und ein oder zwei Garnituren Wechselkleidung sollten in der Kindertagespflege verbleiben, damit wir für alle unerwarteten Umstände gewappnet sind.

Voraussetzung durch den Gesetzgeber für die Aufnahme in einer Kindertageseinrichtung ist seit Kurzem auch der Nachweis einer Masernschutzimpfung.

- Gerne nehme ich Ihre Ideen, Wünsche und Anregungen auf und suche gemeinsam mit Ihnen nach Möglichkeiten unsere Zusammenarbeit für alle Seiten so bereichernd wie möglich zu machen.

6. Kinderschutzkonzept

6.1 Prävention und Vorbeugung

Zentraler Punkt in der Prävention von Misshandlung und Vernachlässigung ist für mich, allen Kindern zu vermitteln, dass sie wertvoll sind und das Recht auf Selbstbestimmung haben. Ich vermittele jedem Kind in der Tagespflege, dass es deutlich Nein sagen und seine Grenzen aufzeigen darf, sowie die anderer einhalten muss.

Das üben wir alltäglich in Konfliktsituationen unter den Kindern. Nein heißt nein – niemand muss sich beispielsweise von einem anderen Kind oder von mir anfassen lassen.

Zur Vereinfachung biete ich den Kindern die Stopp-Geste an, mit der auch schon die Kleinsten deutlichmachen können, wo ihre Grenze liegt.

Die Kinder werden von mir grundsätzlich gefragt, ob ich sie zum Beispiel auf den Arm nehmen oder ihnen bei etwas helfen darf. Ein Nein wird dann natürlich akzeptiert.

Strafen oder Zwangsmaßnahmen gibt es in meiner Tagespflegestelle nicht. Konflikte löse ich mit den Kindern immer auf Augenhöhe und unter den Gesichtspunkten der Partizipation und der Selbstbestimmung.

Kein Kind wird fixiert, ausgeschlossen oder zum Beispiel zum Aufessen oder Schlafen gezwungen.

Die einzige Ausnahme kann die schützende Gewalt in Notsituationen sein.

Zur Vorbeugung von sexuellem Missbrauch gehört für mich auch, Geschlechtsteile bei ihrem korrekten Namen zu nennen. Ich verzichte auf Verniedlichungen.

Selbstverständlich küsse ich keines meiner Tageskinder – das bleibt ihnen als Eltern vorbehalten.

Beim Wickeln sorge ich für Privatsphäre für das betreffende Kind. Will ein anderes Kind zusehen, muss es das zu wickelnde Kind um Erlaubnis fragen und auch hier gegebenenfalls ein Nein akzeptieren.

Ich stehe immer zur Seite, um die Kinder dabei zu unterstützen ihre Grenzen wahrzunehmen, zu erproben und zu verteidigen.

Gegebenenfalls unterstütze ich gern bei der Vernetzung mit Frühe Hilfen oder ähnlichen Unterstützungsangeboten.

6.2 Handeln bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Als meine Schutzbefohlenen beobachte ich die mir anvertrauten Kinder immer mit wachen Augen. Sollten mir Anzeichen für Vernachlässigung, körperliche, psychische oder häusliche Gewalt, oder sexuellen Missbrauch auffallen, ist es meine Pflicht, hinzusehen und zu handeln

Zur Einschätzung einer eventuellen Kindeswohlgefährdung verfüge ich über einen entsprechenden Beobachtungsbogen.

Bei begründetem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung richte ich mich nach folgenden Handlungsschritten:

Beobachtung – Gespräch – Beratung

Dabei bleibe ich immer im Austausch mit meiner zuständigen Fachberatung, sowie Ihnen als Eltern. Gemeinsam bilden wir ein Team zum Wohle Ihres Kindes.

6.3 Rechtliche Grundlagen

Nach § 1631, Absatz 2 BGB hat jedes Kind das Recht auf gewaltfreie Erziehung.
Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind nicht zulässig.

Als Tagesmutter habe ich nach § 8a SGB VIII einen besonderen Schutzauftrag, der mich verpflichtet, bei Anzeichen von Kindeswohlgefährdung eine erfahrende Fachkraft hinzuzuziehen.

7.0 Fortbildungen

Ich strebe Fortbildungen in den folgenden Bereichen an: Wald-/Naturpädagogik, Theaterpädagogik, Musikpädagogik, Montessoripädagogik, Reggiopädagogik. Selbstverständlich absolviere ich regelmäßig, mindestens alle zwei Jahre einen Erste-Hilfe-Kurs am Kind.

8.0 Schlusswort und Kontakt

Ich hoffe Ihnen mit meinem Konzept einen Einblick verschafft zu haben und freue mich darauf, Sie und Ihr Kind hoffentlich bald kennenzulernen zu dürfen!
Für Fragen oder zur Vereinbarung eines Kennenlerntreffens kontaktieren Sie mich gern telefonisch oder per Mail:

01709943063
hiller.christina@outlook.com

9.0 Quellenangaben

- Babyjahre, Remo H. Largo (1997)
- Kinder Verstehen, Herbert Renz-Polster (2009)
 - Artgerecht - Das andere Kleinkindbuch, Nicola Schmidt (2018)
 - Gewaltfreie Kommunikation, Marshall B. Rosenberg (2004)
 - Pikler - Ein Theorie und Praxisbuch für die Familienbildung, Astrid, Gilles-Bacciu undReinhild Heuer (2019)
 - Grundgedanken der Montessori-Pädagogik, Harald Ludwig (2017)
 - Montessori-Pädagogik für zu Hause, Céline Santini (2017)
 - Waldorfpädagogik - Eine kritische Einführung, Heiner Ullrich (2015)
 - Waldpädagogik Teil 1, Eberhard Bolay und Berthold Reichle (2016)
 - Geborgen wachsen, Susanne Mierau (2016)
 - Liebe und Eigenständigkeit, Alfie Kohn (2005)
 - Dein kompetentes Kind, Jesper Juul (1995)
 - Flow, Mihály Csíkszentmihályi (1990)
 - Rahmenplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich, Die Senatorin für Soziales,

Kinder, Jugend und Frauen der freien hanesatdt Bremen (2014)

- Kindliche Bedürfnisse als Mittelpunkt der Kita-Pädagogik, Sybille Schmitz (2018)
- Bildungsprozesse im Kindesalter. Selbstbildung, Erfahrung und Lernen in der frühen

Kindheit, G.E. Schäfer (1995)

- Materialien für Kinder. Impulse der Reggio-Pädagogik, M.R. Textor
- Spielentwicklung in der frühen Kindheit, Rolf Schwarz (KiTa Fachtexte)
- Spiel als Motor der Entwicklung, Prof. Dr. Dörte Weltzien
- Die Bedeutung des Spiels für die kognitive Entwicklung, Julia Höke (KiTa Fachtexte)
- Handbuch-kindertagespflege.de
- Tagespflege-online.de
- Ms.niedersachsen.de/jugend-und-familie

